

Bischof Morris von Toowoomba in Australien vom Papst amtsenthoben 5.5.2011

die Nachricht ist schon zwei Tage alt, zudem "weit weg" bei den Kängurus, aber kirchlich von herausragender Bedeutung: Der Papst hat den australischen Bischof Morris amtsenthoben - übrigens nach gründlicher Visitation bzw. fünfjährigen vatikanischen Untersuchungen!

Die Entscheidung war überfällig, denn immerhin hatte sich der Oberhirte von Toowoomba ein **theologisches Tohuwabohu** sondergleichen geleistet - und wenn Bischöfe meinen, sie dürften wesentliche Glaubenslehren ihrer Kirche vom Tisch fegen, dann können sie zwar durchaus eine eigene Sekte aufziehen, aber nicht mehr weiter ein leitendes Amt in der kath. Kirche ausüben.

Mit **Pater Engelbert Recktenwald** von der Petrusbruderschaft haben wir einst ein ausführliches KOMM-MIT-Interview als Sonderheft ("Abenteuer des Glaubens") veröffentlicht. Er hat jetzt auf seinem - auch sonst sehr lesenswerten - Internetportal kath-info.de geschildert, wie unseriös und manipulativ in vielen Medien über diese päpstliche Entscheidung berichtet wurde, übrigens auch in "katholischen", vom Kirchensteuerzahler finanzierten Nachrichtenagenturen. So titelte zB. die schweizerische kath. Nachrichtenagentur KIPA: „**Bischof wegen Streit um Zölibat vom Vatikan amtsenthoben.**“ - Die deutsche KNA wählte dieselbe irreführende Überschrift.

Läge es tatsächlich an diesem Thema, dann müßte der Vatikan reihenweise deutsche Bischöfe absetzen, da sich eine etliche Oberhirten für eine Abschaffung der priesterlichen Zölibatsverpflichtung stark machten, darunter Kardinal **Karl Lehmann** oder Erzbischof **Ludwig Schick** (Bamberg).

Der Zölibat ist ein bewährtes **Kirchengesetz**, aber kein Dogma (unfehlbarer Glaubenssatz).

Insofern ist es zwar unangemessen, wenn kath. Bischöfe ständig neue Zölibatsdiskussionen vom Zaun brechen, aber keine "Häresie" (Irrlehre).

Hingegen hat der australische Bischof Morris wesentliche Glaubenslehren der Kirche bestritten - hier einige Beispiele: Er wünschte die **Einführung des Frauenpriestertums**.

Die NICHT-Weihe von Frauen zu Priestern ist aber nicht "nur" ein Kirchengesetz wie der Zölibat, sondern eine "dogmatische Tatsache", also von substantieller Bedeutung.

Mit anderen Worten: dies ist göttlichen Rechtes, nicht "nur" kirchlichen Rechtes wie der Zölibat.

Grundsätze göttlichen Rechtes erlauben keine Ausnahmen.

Hingegen genehmigt die Kirche seit langem Ausnahmen vom Zölibatsgesetz, etwa wenn verheiratete evangelische Pastoren konvertieren und danach zum kath. Priester geweiht werden.

Außerdem hat es Bischof Morris zu verantworten, daß in seinem Bistum die **Generalabsolution** (allgemeine Lossprechung) gang und gäbe ist, obwohl diese nur in eng begrenzten Ausnahmefällen (zB. im Krieg und bei Katastrophen) erlaubt ist.

Darüber hinaus hat er das **Sakrament der Priesterweihe** und die evangelische Ordination von Pastoren gleichgesetzt, obwohl von protestantischer Seite selbst gelehrt wird, daß man dort kein "Weihepriestertum" kennt, sondern allein das allgemeine Priestertum der Gläubigen.

Es war also höchste Eisenbahn, daß der australische Bischof Merkwürden, der zudem als Krawattenmann durch die Gegend lief und nicht einmal die kirchlich vorgeschriebene geistliche Kleidung trug, vom Papst amtsenthoben wurde, zumal er sage und schreibe f ü n f Jahre Zeit hatte, sich eines Besseren zu besinnen!

Wenn der Papst konsequent ist, geht ihm die disziplinarische Arbeit so schnell nicht aus, denn vor Ostern gefiel es dem **St. Galler Bischof Markus Büchel**, sich ebenfalls für eine Priesterweihe von Frauen auszusprechen. Bevor dieser Unfug weiter Schule macht, sollte der Papst auch im deutschsprachigen Raum - und nicht allein im fernen Australien - für Ordnung sorgen und **weitere Bischöfe absetzen**, damit Schaden vom gläubigen Kirchenvolk abgewendet wird.

Herzlichen Gruß!

Ihre Felizitas Küble, Vors. des Christoforuswerks, Münster i. W.